

Der Vorsitzende*H. Lamm
13.6.17*

Landesteilhabebeirat
Herrn Dr. Joachim Steinbrück
Vorsitzender
Am Markt 20
28195 Bremen

Eingegangen
am: 07. JUNI 2017

2. Juni 2017
V1-JH/Lm/17-0028

Sehr geehrter lieber Herr Dr. Steinbrück,

vielen Dank für Ihre ausführliche Darstellung der Schwierigkeiten, die das Thema Barrierefreiheit auch in heutiger Zeit noch mit sich bringt. Wie Sie selbst in Ihrem Brief bemerkt haben, hat sich die KVHB schon früh des Themas angenommen, die Möglichkeiten der Kommunikation, der Darstellung, der Überzeugung unserer Kollegen und unserer Einflussmöglichkeiten ausführlich diskutiert. Zu Recht bemerken Sie, dass die Angaben auf unserer Homepage zu diesem Thema auf freiwilligen Angaben und auf der Freiwilligkeit bzgl. der Veröffentlichung bestehen. Das Prinzip der Freiwilligkeit werde ich als Vorstand der KVHB auch in Zukunft weiter hochhalten.

Unabhängig davon ist bereits in der Vergangenheit und wird auch in Zukunft wieder die Aufforderung an unsere Mitglieder ergehen, insbesondere bei Umzügen, Erweiterungen oder anderen anstehenden Veränderungen rechtzeitig fachkundige Beratung einzuholen, um den Grad der Barrierefreiheit zu erhöhen. In Ihrem letzten Absatz haben Sie ein Schlüsselwort benutzt, an dem sich die Geister scheiden werden. Sie sagen, dass angemessene Vorkehrungen im Einzelfall ohne unverhältnismäßige Kosten zu einer verbesserten oder gar vollständigen Barrierefreiheit führen können. Die Verhältnismäßigkeit der Kosten werden wir beide aus leicht erkennbaren Gründen unterschiedlich beurteilen. Tatsache bleibt jedoch, dass immer mehr Praxen in die Immobilien von Krankenhäusern ziehen, bei denen aufgrund der schieren Größe eher die Möglichkeit besteht, barrierefreie Strukturen zu errichten und vorzuhalten. Die vollständige Barrierefreiheit sollte dabei das Ziel bleiben, mit der Maximalforderung, diese überall herzustellen, würden wir sicherlich über das Ziel hinausschießen und viele Gutwillige verprellen. Ich nehme an, dass Sie diese Ansicht teilen.

Sie erinnern sich an das Gespräch über meine frühere eigene Praxis, bei der Leitlinien auf allen Fußböden, ein großer sprechender Fahrstuhl, breite leicht befahrbare Flure, eine behindertengerechte Toilette mit Wendemöglichkeit, Untersuchungsräume mit hinreichend breiten Türen schon eine sehr gute Barrierefreiheit gewährleisten. Dennoch kann sie nicht vollständig genannt werden, weil die Eingangstür sich nicht durch einen fernbedienbaren elektrischen Türöffner von allein öffnet. Dass sie während der gesamten Sprechstundenzeit immer offen steht, wurde bei der Begehung dennoch nicht positiv gewertet. So werden wir im Einzelfall immer Mängel erkennen, die im Alltag von Behinderten keine wesentliche Rolle spielen. Wichtiger ist es und hier stimme ich mit Ihnen überein, im Großen und Ganzen einen guten Prozentsatz an barrierefrei erreichbaren Therapieangeboten zu bieten. Ich sehe dies durch die zunehmende Konzentrierung an den Krankenhäusern auch ohne meine eigene Einflussnahme weiter voranschreiten.

Abschließend sei gesagt, dass wir natürlich Ihrem Wunsch gerne nachkommen, in unserem Mitgliedermagazin nochmal darauf hinzuweisen, dass die Möglichkeit besteht, ohne dass hierdurch Kosten entstehen, sich neutral beraten zu lassen, inwieweit man kleine und große Verbesserungen im eigenen Arbeitsumfeld vornehmen kann. Wenn Sie weitere Vorschläge in diese Richtung haben, sprechen Sie mich gerne wieder an.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Hermann'. The signature is stylized with a large initial 'J' and a cursive 'Hermann'.

Dr. Jörg Hermann